



Das ist bald keine Erholung mehr

Badegäste von nah und fern überschwemmen „Blauen Adria“

Mit zeitweiser Schließung muß gerechnet werden - Hygienische Gefahren bei Überfüllung - Nahezu 6000 parkende Fahrzeuge

„Mir wird himmelangst, wenn ich an das Wochenende denke!“, meinte gestern ein Sprecher der Polizei Ludwigshafen, und er dachte an die Riesenschlange aus Blech und Chrom, die sich am Sonntagvormittag wieder in Richtung „Blaue Adria“ bewegen wird. Ähnlich denken auch die Bewohner der Hauptstraße in Rheingönheim, die samstags und sonntags keine Ruhe finden, wenn die endlose Kolonne der Autos durch die enge Zufahrtsstraße knallert und kriecht. Der Zustrom zur „Blauen Adria“ ist so angewachsen, daß ernstlich erwogen wird, die Baggerweiher bei Überfüllung vorübergehend zu schließen. Aus hygienischen Gründen ist es einfach nicht möglich, den Badebetrieb überhandnehmen zu lassen. Hier hört die Erholung auf. 10 000 Badegäste kann die Blaue Adria etwa „verkrallen“, am vergangenen Sonntag aber waren es mindestens 17 000 bis 20 000 Personen.

Unter diesen Umständen ist die Verwirklichung des Planes „Grüner Süden“ eine dringende Notwendigkeit. Dabei handelt es sich um die Erschließung der Altrheinarmeeidauwälder zwischen Ludwigshafen-Altrip, Altdessee-Otterstadt und Speyer, ein Gebiet, das nicht nur die sonnenhungrigen Großstädter von Ludwigshafen, Mannheim und Heidelberg anlockt, sondern das auch von der Bergstraße her und aus dem Raum Karlsruhe und Stuttgart Zuspruch findet. Daß die Annahme mit einer hohen Quote unter den Badegästen an der „Blauen Adria“ vorliegt, hat eine am vergangenen Sonntag von der Gendarmerie vorgenommene Zählung der geparkten Fahrzeuge ergeben.

der die Entwicklung mit einiger Sorge beobachtet. „Sollen die Keimzahlen des Wassers nicht über das zulässige Maß hochschnellen, muß man den Zustrom bremsen!“

Diese Gefahr liegt durchaus im Bereich des Möglichen. Vielleicht schon an diesem Sonntag. Bereits im vergangenen Jahr waren die Vorbereitungen für eine Absperrung der Zufahrt getroffen worden, doch konnte, weil die Witterung umschlug, von dieser Maßnahme Abstand genommen werden.

Aus gesundheitlichen Gründen läßt sich bei Überfüllung eine Sperre nicht umgehen,

denn bei soviel Badegästen ist erfahrungsgemäß damit zu rechnen, daß das Wasser stark verschmutzt wird, weil ein gewisser Prozentsatz gleichgültiger Menschen einfach nicht den Weg zu den Toiletten findet. Obwohl das Mitbringen von Hunden verboten ist, werden auch die lieben Vierbeiner noch ins Wasser geschickt. Die bakteriologischen Untersuchungen des Wassers haben noch keine Beanstandungen gegeben, aber das Gesundheitsamt appelliert an die Besucher, vernünftig zu sein und nicht zu einer Verschmutzung und damit Vermehrung des Kollibakterienanteils beizutragen. Nur durch Bürgerinn und Disziplin läßt sich bei einem derartigen Massenbesuch der Badebetrieb aufrechterhalten. Zu erwägen bleibt der Bau weiterer Toilettenanlagen, um auch von dieser Seite her dem Bedürfnis entgegenzukommen. Wenn zu Pfingsten die Toiletten dauerlicherweise nicht eröffnet waren, so lag es am fehlenden Personal, ein Notstand der sich auch bei der Beaufsichtigung der Badeanlagen zeigt, denn wie soll eine einzige Aufsichtsperson die Ordnung und Sauberkeit aufrechterhalten?

